

I. Unterstützte Seelsorgsposten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission in der Schweiz**

Band (Jahr): **24 (1886-1887)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

weit reichlicher geflossen, als wir erwarten durften. Und so können wir uns der getrosteten Hoffnung hingeben, daß bei der stets sich weiter ausdehnenden Theilnahme an unserm frommen Werke wir im Stande sein werden, den immer neu auftauchenden Bedürfnissen Genüge zu leisten. Im verflossenen Berichtsjahre sind zwei neue Missionsstationen errichtet worden, die eine in Affoltern am Albis, Kanton Zürich, die andere in Zofingen, Kt. Aargau, und es ist vorauszusehen, daß die nächste eidgenössische Volkszählung uns noch auf andre Punkte hinweist, wo unsre Hülfe ebenfalls vonnöthen sein wird.

Wir wollen nun wieder nach alter Uebung einen flüchtigen Rundgang machen durch alle die Orte, wo unser christliches Liebeswerk seine Thätigkeit entfaltet. Dabei sei bemerkt, daß wir von den eingegangenen Einzelberichten manche fast wörtlich wiedergeben werden. Es erhält dadurch zwar der Bericht eine etwas größere Ausdehnung, aber zugleich etwas mehr Mannigfaltigkeit und Wärme.

I.

Unterstützte Seelsorgsposten.

I. Bisthum Chur.

A. Kanton Zürich.

1) Pfarrei Horgen mit Filiale Wädenschwyl.

(Name des Pfarrers: Joh. Furger.)

Der neue Pfarrer von Horgen hat sein Amt, in welches er im August 1886 eingesetzt wurde, wie er schreibt, mit einer gewissen Bangigkeit angetreten; aber trotz der vielen Schwierigkeiten, welche er in der Seelsorge getroffen, hat er doch die Pfarrei bereits recht lieb gewonnen. Er fand darin eine nicht geringe Zahl von Gläubigen, welche ihm getreulich zur Seite stehen, durch gewissenhafte Erfüllung der religiösen Pflichten ihn erbauen und durch materielle Opfer zur Hebung und Entwicklung der Pfarrei redlich beitragen. Daneben gibt es leider ebenfalls eine namhafte Zahl von Solchen, welche ihrem Glauben nicht nachleben oder ihm ganz untreu geworden.

Während des Jahres boten sich dem Pfarrer verschiedene Wahrnehmungen, welche für ihn sehr erfreulich waren, so namentlich: 1) daß die Einführung der Maiandacht lebhaft begrüßt und die Theilnahme an den betreffenden Predigten eine recht befriedigende war, 2) daß am eidgenössischen Betttag die Betstunden zu Ehren des hl. Altarssakraments zahlreich besucht

wurden, 3) daß bei festlichen Anlässen unter manchen Pfarrgenossen ein lebhafter Wettstreit sich entspannt, zur würdigen Feier recht Vieles beizutragen, 4) daß der katholische Männerverein stets bereit ist, für die Interessen der Pfarrei beträchtliche Opfer zu bringen.

Der Besuch des Gottesdienstes hat allmählig sich immer besser gestaltet. Die Zahl der Teilnehmer betrug im Sommer 220—250 und stieg an den höchsten Festtagen bis auf 300. Im Winter dagegen bleibt hierin Vieles zu wünschen.

Der Religionsunterricht wurde in Horgen von 80 und in der Filiale Wädenschwyl von 25 Kindern besucht und zwar sehr fleißig. Auch bezüglich Besuch des Gottesdienstes im Winter gingen die Kinder den Erwachsenen mit gutem Beispiel voran. Der Unterricht wurde wöchentlich in 8 Stunden erteilt: Samstags und Sonntags in Horgen und Wädenschwyl, an den übrigen Tagen in den Schulhäusern von Herrliberg, Oberrieden und Horgenberg.

In der Filiale Wädenschwyl wurde der Gottesdienst seit Mitte Nov. 1886 durch das löbl. Kloster Einsiedeln, vorzugsweise durch den hochw. P. Cölestin Muff, besorgt. Durch dies freundliche Entgegenkommen ist es möglich geworden, den Gottesdienst auf 8 Uhr anzusetzen, während er vorher weit früher abgehalten werden mußte. Diese Aenderung war von den wohlthätigsten Folgen. Während vorher höchstens 60—80 Personen dem Gottesdienst beiwohnten, stieg im Sommer die Zahl auf 130—150 und die Beichten und Kommunionen nahmen um das Vierfache zu. Freilich wird das sehr beschränkte und niedrige Lokal im Schulhause immer unpassender und der Bau eines Kirchleins ein dringendes Bedürfnis.

Während des Berichtsjahres gab es in der ganzen Pfarrei 26 Taufen, 12 kirchliche Ehen und 9 Beerdigungen.

Allen Wohlthätern der Pfarrei sei auf's Wärmste Dank gesagt, besonders dem Frauen-Hülfsverein von Zug für die Zusendung von Kleidungsstücken für arme Christenlehrkinder.

2) Pfarrei Langnau.

(Pfarrer: J. Leonh. Föhn.)

Von dieser emporblühenden Fabrikarbeiter-Pfarrei wird uns Folgendes mitgeteilt:

1) Seit dem letzten Jahresberichte sind sich die Verhältnisse so ziemlich gleich geblieben. Das religiöse Leben ist durchschnittlich ein recht befriedigendes. Wohl kommen auch hier manche Lauheiten vor; allein der warme, religiöse Eifer, welcher die Großzahl hiesiger Katholiken beseelt, macht diese Station zu einer recht erfreulichen und dankbaren.

2) Der Sonn- und Festtagsgottesdienst wird fleißig besucht. Seit Oktober 1886 wurde auch alle Sonntage von einem bejahrten Priester Frühmesse gelesen und es ist erfreulich, mittheilen zu können, daß sich jedesmal eine schöne Anzahl Gläubiger dabei einfindet.

3) Der Sacramentenempfang war ein erhebender und zahlreicher.

4) Die Fastenpredigten, welche während der Fastenzeit je am Mittwoch Abends 8 Uhr und die Maipredigten, welche während des Maimonats alle Sonn- und Festtage Abends 6 Uhr gehalten wurden, waren zahlreich besucht. Bei den Maipredigten war das Kirchlein von Zuhörern meistens ganz angefüllt. Alle Samstage, sowie an den Muttergottestagen war immer Abends Rosenkranz mit Litanei und Segen. Der Besuch dieser Andachten war durchschnittlich ein rühmlicher.

5) Der Religionsunterricht wird gegenwärtig von 170 Kindern besucht. Derselbe wird wöchentlich in 7 Stunden ertheilt, theils in der Kirche, theils in den verschiedenen Schulhäusern der Nachbargemeinden. Viele Kinder sind recht brav und fleißig. Leider gibt es aber auch solche, welche nach dem Beispiele ihrer Eltern lau und träge sind.

6) Im Monat Juli machte der Pfarrer mit den Erstkommunikanten, denen sich eine Anzahl Erwachsene beider Konfessionen angeschlossen, einen Ausflug nach Einsiedeln, der sich zu einem recht schönen Tage gestaltete.

7) Im Berichtsjahr gab es 47 Taufen, 17 Ehen und 23 Beerdigungen (12 Erwachsene und 11 Kinder).

8) Dem Lit. Frauen-Hülfsverein von Zug gebührt auch dieses Jahr wieder der wärmste Dank für die vielen Gaben, wodurch er auf Weihnachten die christenlehrepflichtige Jugend erfreute. Gleicher Dank gebührt auch dem neuen Frauen-Hülfsverein von Schwyz, den H. H. Fabrikdirektoren von Langnau und Gattikon und vielen andern Wohlthätern in- und außer dem Stationskreise. Der liebe Gott möge diese Wohlthäter alle dereinst im Jenseits belohnen!

3) Station Männedorf.

(Pfarrer: Christ. Egger.)

Der von dieser nicht sehr bevölkerten Station eingelangte Bericht ist kurz gehalten; aber er lautet befriedigend. Der Gottesdienst wurde fleißig besucht, besonders von Seite der Männer. Wegen schwerer Erkrankung des Stationsgeistlichen wurde von Ende Mai bis Mitte September die Station theils durch das löbl. Kapuzinerkloster in Rapperswil, theils durch hochw. P. Cölestine Muff von Einsiedeln auf die bereitwilligste Weise besorgt, was denselben auf's Wärmste verdankt wird.

Den Religionsunterricht besuchten 20—25 Kinder, durchschnittlich recht fleißig. Im Verlaufe des Jahres gab es 10 Taufen, 3 Ehen und 5 Todesfälle; hievon wurden 2 Leichen in Männedorf und 3 in katholischen Nachbargemeinden beerdigt.

Dem Frauen-Hülfsverein von Zug und dem löbl. Institut Menzingen wird für die schönen Weihnachtsgeschenke bestens gedankt. Fräulein Bian aus Oberelsaß, welche schon letztes Jahr der Kapelle einen kostbaren Kelch verehrte, hat sie auch dies Jahr wieder mit sehr schönen Stationen beschenkt. Dafür sei tausendfach gedankt!

4) Pfarrei Rüti-Dürnten.

(Pfarrer: Pius Schneider.)

Der Zustand dieser Pfarrei, wie auch das religiöse Leben derselben ist seit letztem Jahr ungefähr gleich geblieben. Der Kirchenbesuch war im Allgemeinen befriedigend. Den Religionsunterricht empfiengen 130 Kinder. Leider waren Manche etwas nachlässig und unfleißig. Taufen gab es 34, kirchliche Ehen 13; 8 Leichen wurden auf den Friedhöfen von Rüti, Hinweil und Dürnten nach katholischem Ritus beerdigt.

Von dieser Station aus wurde seit Februar d. J. in der 2 Stunden entfernten, bisher zur Station Uster gehörigen Ortschaft Wezikon wöchentlich zweimal Religionsunterricht erteilt. Die löbl. Schulbehörde von Unterwezikon stellte für diesen Zweck bereitwilligst das dortige Schullokal zur Verfügung. Dieser Unterricht wurde von circa 20 Kindern besucht, wovon 8 am h. Frohnleichnamsfest die erste hl. Kommunion empfiengen.

Der neu erstandene Frauen-Hilfsverein von Schwyz hat durch seine reichlichen Gaben ermöglicht, zu Weihnachten etwa 80 Unterrichtsfinder mit Kleidungsstücken, Gebetbüchern, Rosenkränzen zc. zu beschenken, was namentlich zur Anspornung des Fleißes sehr nützlich ist. Gott lohne und segne das fromme Streben dieser edlen Frauen!

Neben der Stationskirche, auf der Anhöhe von Tann, erhebt sich nun das neue Pfarrhaus und blickt freundlich in's schöne Dorf Rüti hernieder. Der Bau, welcher von Hrn. Baumeister Keller in Luzern planiert und durch Hrn. Baumeister Strehler von Wald ausgeführt wurde, findet allgemeines Lob. Im Februar l. J. konnte die neue Wohnung bezogen werden. Auch der geräumige Unterrichtsraum, wegen welchem das Gebäude etwas größer angelegt werden mußte, soll nächsten Winter benützt werden können. Die ganze Baute mit allen Nebenauslagen wird 24,000 Fr. kosten. Darauf haften noch 14,000 Fr. Schulden. Leider kann der Stationspriester sich des schönen Heims nicht voll erfreuen, so lange diese Schuldenlast ihn bedrückt. Möchte doch — so ruft er aus — die Liebe und der Eifer der Katholiken nicht müde werden, auch diese hilfbedürftige Station zu unterstützen! Für die bisher zugeflossenen Gaben und für die künftigen sagt er den herzlichsten Dank und wünscht Allen den reichsten Gottslohn.

5) Pfarrei Wald.

(Pfarrer: Petr. Bamert.)

Das Jahr 1887 war für die Station Wald ein sehr bewegtes und hätte für dieselbe verhängnisvoll werden können. In der Nacht vom 25. auf den 26. März brannte die große alte Scheune, welche zum Besizthum gehörte und der Kirche und Anstalt ganz nahe stand, gänzlich nieder. Sie diente der Anstalt und vielen Privaten als Magazin für Holz, Stroh, Mobilien u. s. w. Nachts 12 Uhr stand sie in hellen Flammen und bereits war auch das Anstaltsgebäude vom Feuer ergriffen, als man vom

Feuerlärm aufgeschreckt wurde. Die Feuerwehr that ihr Möglichstes und die Einwohnerschaft von Wald bekundete beim Brande herzliche Theilnahme, aber menschliche Hülfe wäre nicht hinreichend gewesen, größeres Unglück abzuwenden, wenn sich nicht das Sprichwort wieder bewahrheitet hätte: wo die Noth am größten, ist Gottes Hülfe am nächsten. Kirche, Pfarrhaus und Anstalt blieben gerettet.

Etwas sonderbar war die Handlungsweise der kantonalen Brandasssekuranz in Zürich. Das Gebäude war bei ihr um 5000 Fr. versichert; dieser Werth war von ihr selbst festgesetzt; alljährlich bezog sie die betreffende Brandsteuer und leistete doch nur eine Vergütung von 4,500 Fr. Auch die Reparatur am Anstaltsgebäude, die in Folge des Brandes vorgenommen werden mußte, kostete über 500 Fr., während die kantonale Brandasssekuranz daran nur 230 Fr. leistete.

Von der auf den Gebäuden haftenden Schuld wurden in diesem Jahr 5000 Fr. abbezahlt. Es restirt noch eine Kapitalschuld von 13,000 Fr. Nach Wunsch des Lit. Cultusvereins in Luzern war man immer sehr bemüht, die ganze Kapitalschuld von 22,000 Fr., die bei der Uebernahme darauf haftete, zu tilgen, aber die vielen Kosten für Reparaturen an der Kirche und dem Pfarrhaus, der Chorbau, die Einrichtung der Arbeitsanstalt hat das unmöglich gemacht. Soeben muß wieder für die Anstalt ein neues Deconomiegebäude, im Werthe von 2000 Fr., gebaut und für die ganze Kirche ein neuer Cementboden, mit circa 3000 Fr. Kosten, gemacht werden. Alle diese Kosten verursachen dem Stationsgeistlichen viel Sinnen und Sorgen; aber das Vertrauen auf den lieben Gott ist noch nie zu Schanden geworden.

In der Arbeits-Anstalt befinden sich 34 Kinder aus verschiedenen Kantonen, 18 Mädchen und 16 Knaben. Ihre Aufführung ist im Allgemeinen eine sehr lobenswerthe und die barmherzigen Schwestern von Jugendbohl widmen sich ihrer Aufgabe in der Leitung derselben mit Aufopferung und Geschick. Die Kinder werden darin an Arbeit und Gebet gewöhnt und befähigen sich dadurch zum spätern Beruf. Die meisten derselben haben ein Kassabüchlein, worin ihr Lohn als Ueberschuß über Kost und Kleider verzinslich angelegt ist. Leider kommen oft Kinder in die Anstalt mit mangelhaften Kleidern und die Anstalt ist dann genöthigt, ihnen neue Kleider anzuschaffen, bevor sie noch etwas verdient haben. Möchte man bei Zusage von Kindern darauf Bedacht nehmen!

Wie schon letztes Jahr angedeutet war, hat die „Kleinkinderschule“ unter Leitung einer barmherzigen Schwester begonnen. Auch hier hat das Sprichwort seine Geltung: Aller Anfang ist schwer. Die Frequenz derselben dürfte eine größere sein. Hoffen wir, daß das Gebet der unschuldigen Kleinen Gottes Segen und Gedeihen auf sie herabfleht.

Die Kirchgenossen finden sich im Allgemeinen an Sonn- und Festtagen sehr fleißig zum Gottesdienste ein, circa 500 an der Zahl. Während des Sommers wurde von der Genossenschaft zweimal eine Wallfahrt gemacht in die Gnadenkapelle Maria Bildstein und nach Lachen. Der katho-

liche Männerverein und der Frauen- und Töchterverein hatten während des Jahres ihre regelmäßigen Versammlungen.

Den Religionsunterricht an Werktagen besuchen in Wald 68, im St. gallischen Oberholz 12 Kinder. Für die Christenlehre an Sonntagen sind mit den Anstaltskindern 140 eingeschrieben.

Im Berichtsjahr gab es 38 Taufen, 5 Ehen, 14 Beerdigungen. Den Tit. Frauen-Hilfsvereinen Luzern und Zug wird hiemit für die Weihnachtbescheerung an die Anstalt der herzlichste Dank gesagt.

6) Station Uster.

(Pfarrer: Karl Mayr.)

Nach dem Bericht des hochw. Hrn. Stationsgeistlichen ist das religiöse Leben in stetem Wachstum begriffen, wozu verschiedene Bruderschaften, darunter besonders der III. Orden des hl. Franziskus, wesentlich beitragen. Der Kirchenbesuch am Sonntag Vormittag ist so gewachsen, daß er zahlreich genannt zu werden verdient, und auch der Besuch des Nachmittagsgottesdienstes ist ein sehr erfreulicher. Desgleichen der Empfang der hl. Sakramente, ohne welche kein Sonntag und seit neuerer Zeit auch kein erster Monatsfreitag (zu Ehren des göttlichen Herzens) vergeht. Die hl. Osterkommunionen haben sich seit 6 Jahren verdreifacht und speziell dieses Jahr wieder vermehrt. Im Advent und der hl. Fastenzeit wurden wieder eigene Nachmittagspredigten an den Sonntagen gehalten, auch die tägliche Maiandacht und eine Betstunde an den Samstagen.

Das hl. Frohnleichnamsfest wurde wieder unter zahlreicher Betheiligung am Tage selbst gefeiert. Die Prozession auf dem geräumigen Gelände bei der Kirche bietet immer ein erhebendes Bekenntniß des Glaubens ab Seite des Volkes, das vor den reichgeschmückten Altären auf den Knien liegend, einmüthig das Lob des unter der Brodesgestalt verborgenen Gottmenschen singt. Auch Protestanten tragen in verdankenswerthester Weise zur Zierde der Altäre bei. An Pfingsten fand auch wieder der jährliche Kreuzgang nach Einsiedeln statt.

Der Religionsunterricht wurde von 80 Kindern besucht. Die im letztjährigen Berichte als auf Wezikon treffend aufgeführten 22 Kinder sind hiebei nicht mehr mitgezählt, weil sie nun durch hochw. Hrn. Pfarrer Schnider von Rüti-Dürnten eigenen Unterricht in Wezikon selbst erhalten.

Als besonders erfreuliches Ereigniß ist auch die jüngst vollzogene Gründung eines Orts-Pius-Vereins Uster zu begrüßen, der in fröhlichem Wachstum begriffen ist. Für die Kinder besteht der Kindheit-Jesu-Verein.

Taufen gab es im Berichtsjahr 37, kirchliche Ehen 15, kirchliche Beerdigungen 16.

Den Tit. Frauen-Hilfsvereinen von Chur, Luzern und Zug sei für ihre schönen Weihnachtsgaben an die Kinder innigstes „Vergelt's Gott“ gesagt.

Das Pfarrhaus ist nunmehr in allem Wesentlichen vollständig fertig, und an der Kirche wird im Frühjahr weiter gearbeitet werden, — Alles Dank der Hülfe des göttlichen Herzens Jesu und den von ihm geleiteten Herzen der Wohlthäter, für die auch heuer wieder, wie alljährlich, ein eigener Gottesdienst gehalten und allsonntäglich gebetet wurde. Die Station sei auch ferner edlen Wohlthätern bittlich empfohlen!

7) Station Bülach.

(Pfarrer: Ferd. Kurz.)

Der Ausbau der Kapelle ist nun in schöner Weise vollendet und das Gebäude gewährt in seinem Aeußern und Innern einen angenehmen Anblick. Es sind dafür viele Liebesgaben geflossen; aber doch lastet noch eine ziemliche Schuld auf dem Besizthum, deren allmähliche Tilgung angestrebt werden muß. Mit der Vollendung der Kapelle sollte auch der religiöse Ausbau der Station gleichen Schritt halten; aber das Menschenherz ist selten so geschmeidig und süßsam, wie das todte Material und mit dessen Vervollkommnung geht es meistens sehr langsam. Zum Zwecke gemeinsamer Erbauung wurden im November 1886 die vom päpstlichen Jubiläum vorgeschriebenen Kirchenbesuche und Andachten in feierlicher Weise ausgeführt und mit Nachmittagspredigten verbunden. Ebenso wurde am 3. Sonntag im November und dessen Vorabend eine kleine Mission abgehalten, bei welcher der hochw. P. Chrysostomus sehr ansprechende und gemeinverständliche Vorträge hielt. Der Kirchenbesuch dabei war ein recht guter und die Haltung vieler Gläubigen eine erbauliche.

Zur Weihnachtszeit konnte dies Jahr leider keine Christbaumfeier abgehalten werden, weil das Christkindlein ausgeblieben war. Möchte es wenigstens das nächste Jahr wieder kommen. Allen Gutthätern sagt der Stationsgeistliche ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Im Berichtsjahre gab es in der Station 9 Taufen und 6 kirchliche Beerdigungen auf den Friedhöfen von 4 verschiedenen Gemeinden.

8) Pfarrei Zürich.

(Geistlichkeit: Pfarrer R. Reichlin und 3 Vikare.)

Die Verhältnisse in hiesiger Pfarrei sind die gleichen, wie im vorigen Jahresbericht erwähnt wurde.

Das Schwestern-Institut in Ingenbohl errichtete in einem gemietheten Hause einen kleinen Privatspital für chirurgische Kranke, welche von Hrn. Dr. Constantin Kaufmann besorgt werden. Die Zahl der Kranken war eine große im Verhältniß zu den vorhandenen Räumlichkeiten, die Wirksamkeit der Schwestern eine gesegnete.

Im Fabrikorte Derlikon, der nächsten Eisenbahnstation, wurde auch dieses Jahr den Christenlehrlingern eine Weihnachtsbescheerung zu Theil

mit reichlichen Geschenken vom löblichen Frauenverein in Zug. Herzlichen Dank dafür!

Um, wenn auch erst nach vielen Jahren, eine zweite Kirche bauen zu können, wurde ein Kirchenbau-Verein gegründet. Mitglied dieses Vereins ist Jeder, der monatlich wenigstens 20 Cts. beisteuert.

Die Statistik vom Jahre 1886 ist folgende: Den Religions-Unterricht besuchten mehr als 1000 Kinder. Taufen: 529 (Anno 1885: 495), Ehen: 137 (1885: 102), Beerdigungen: 191 (1885: 166). Die alt-katholische Statistik vom Jahre 1885 lautet: Taufen: 121, Ehen: 25, Beerdigungen: 84.

9) Neue Station Affoltern.

Im Bezirk Affoltern am Albis hat die Katholikenzahl von einem Jahrzehnt zum andern durch Einwanderung stetig zugenommen. Im Jahre 1860 gab es in den 14 Gemeinden des Bezirks blos 332 Katholiken, im Jahre 1870 betrug ihre Zahl 506, im Jahre 1880 stieg sie schon auf 869 und da inzwischen neue Seidenfabriken entstanden sind, so wird sie bei der nächsten eidgenössischen Volkszählung wahrscheinlich mindestens 1000 betragen. Wiederholt wurde deßhalb in den letzten Jahren die Anregung gemacht, im Hauptorte des Bezirks eine Missionsstation zu errichten, um diesen Katholiken die Erfüllung ihrer religiösen Pflichten zu ermöglichen und den Kindern einen geordneten Religionsunterricht zu erteilen. Leider blieb das Bestreben, die Station ohne große Kosten von Zug aus besorgen zu lassen, lange Zeit erfolglos und so verzögerte sich das Unternehmen, bis der hochwürdige Hr. Dekan Stocker in Bremgarten in verdankenswerthester Weise sich bereit erklärte, in Verbindung mit einigen andern Hh. Geistlichen des Kantons Aargau wenigstens für einige Zeit die Abhaltung des Gottesdienstes in Affoltern zu besorgen. Die Katholiken waren über die endliche Erfüllung ihres Wunsches hoch erfreut. Rasch wurden die nöthigen Anordnungen getroffen. Die Gemeinde Affoltern stellte bereitwillig gegen etwelchen Zins einen geräumigen Saal im alten Schulhause als Gottesdienstlokal zur Verfügung. Sonntags den 19. Juni 1886 wurde der erste Gottesdienst abgehalten und von hochw. Hrn. Dekan Stocker durch eine schöne, zum Herzen dringende Ansprache eröffnet. Der Saal, welcher etwa 200 Personen faßt, war gedrängt voll und noch eine Anzahl Theilnehmer mußte sich im Zugang aufstellen. Ein vorzügliches Sängerkwartett aus Zug erhöhte die Feier durch Vortrag einer schönen Messe und anderer Kirchenlieder. Nachmittags war ein gemeinsames Mittagessen, zu welchem auch der protestantische Pfarrer des Ortes und der Gemeindepräsident eingeladen waren. Durch die gehaltenen Tischreden zog sich der Grundgedanke, daß ein friedliches Zusammenleben der Konfessionen im aufrichtigen Wunsche Aller gelegen sei. Herr Dekan Stocker toastirte auf die künftige katholische Kirche in Affoltern und in der That läßt sich hoffen, daß ein solcher Bau nicht allzu lang werde auf sich warten lassen; denn

bereits hat eine reiche katholische Wittwe, welche im Bezirke wohnt, die Bezahlung des Bauplatzes in Aussicht gestellt.

Seit Eröffnung der Station wurde der Gottesdienst jeden Sonntag fleißig besucht, so daß der Saal durchschnittlich voll war. Für den Religionsunterricht sind 42 Kinder eingeschrieben (24 Knaben und 18 Mädchen), im Alter von 8—16 Jahren. Viele darunter konnten noch kein Kreuzzeichen machen und noch viel weniger ein „Vater unser“ beten. Daraus ersieht man auf's Neue, wie dringend nothwendig die Errichtung solcher Stationen ist, da die religiöse Erziehung der Kinder von Seite der Elter. oft in unverzeihlicher Weise vernachlässigt wird.

Die Abhaltung des Gottesdienstes wurde bis zum 2. Oktober von der hochw. Geistlichkeit von Bremgarten, Muri, Luntzhofen und Merenschwand besorgt. Nachher hat das löbl. Kapuzinerkloster in Zug die Güte gehabt, an ihre Stelle zu treten. Den genannten H. H. Geistlichen und vor Allem dem Hrn. Dekan Stocker sei für ihre Mühe und Hingebung der wärmste Dank ausgesprochen. Möge das von ihnen begonnene Werk auf Jahrhunderte hinaus gedeihen und Segen verbreiten!

B. Kanton Graubünden.

1) Pfarrei Ilanz.

(Pfarrer: F. F. Deslorin.)

Diese Pfarrei, deren inneres, religiöses Leben ruhig und still verlief, weist dieses Jahr nach Außen hin in der Erstellung des katholischen Friedhofes und im Neubau des Pfarrhauses zwei bedeutungsvolle Errungenschaften auf.

Ein katholischer Friedhof auf Ilanzer-Gebiet war für die Katholiken seit vielen Jahren ein tiefgefühltes Bedürfnis; die Erstellung eines solchen war aber von der Zustimmung der mehrheitlich protestantischen Einwohnergemeinde abhängig. Mit Genugthuung kann nun mitgetheilt werden, daß die Gemeinde am 29. Januar d. J. die nachgesuchte Bewilligung einmüthig erteilte. Die Katholiken sind der protestantischen Ortsbevölkerung für ihre loyale Gesinnung sehr dankbar. Möge der nun erleichterte Besuch der Gräber bei den Katholiken zur christlich-ernsten Auffassung des Lebens recht Vieles beitragen!

Der Bau des Pfarrhauses hat besonders insofern große Bedeutung, als einzelne Lokale desselben den Zwecken der katholischen Privatschule dienen werden, welche zu den Hauptmitteln gehört, die Pfarrei vor religiöser Verflachung zu bewahren und im katholischen Geiste zu erhalten und zu stärken. Die Gemeinde ist besonders dem hochwürdigsten Diözesanbischof den größten Dank schuldig, dessen Fürsorge in Rath und That diesen wichtigen Bau ermöglicht hat. Indem die Pfarrgenossen, trotz der schweren Kirchenbau-

schuld und anderer jährlicher Auslagen, mit großen Opfern sich zur Beschleunigung des Baues entschlossen, bewiesen sie, daß jener tief religiöse Geist, der sie zur Gründung der katholischen Privatschule bewog, noch frisch in ihnen waltet. Möge dieser lobenswerthe Eifer niemals erkalten!

Für alle Gaben, welche bei Anlaß der vom Ortspfarrer in der ersten Hälfte des Juni l. J. auswärts aufgenommenen Collecte liebevoll verabfolgt wurden, spricht derselbe von ganzem Herzen seinen Dank aus.

Hr. Tomaschett von Truns, wohnhaft in Paris, schenkte der Kirche ein schönes Delgemälde: Jesus im Delgarten; der hiesige katholische Frauenverein besorgte einen schönen schwarzen Chormantel. Allen Gönnern und Wohlthätern das herzlichste Vergelt's Gott!

Im Berichtsjahre gab es 6 Taufen und 3 Sterbefälle.

Die katholische Primarschule wurde von Hrn. Lehrer F. Caderas wieder mit gutem Erfolg geleitet. Den Religionsunterricht besuchten alle schulpflichtigen Kinder, nämlich 46.

2) Station Anderr.

(Stationsgeistlicher: J. J. Meißner.)

Ueber diese Station ist nichts Neues zu berichten. Die circa 120 Katholiken des Schamserthales bilden eine 4 Stunden von der Pfarrkirche Raxis entfernte Curatie mit regelmäßigem Gottesdienste, wie in jeder Pfarrkirche. Die Zahl der Christenlehrlinder ist auf 20 angewachsen.

3) Station Seewis-Schmitten.

(Besorgt vom Priesterseminar in Chur.)

Auch diese Station befindet sich noch immer im gleichen Zustande, wie bisher. Ein merklicher Fortschritt wird erst dann eintreten, wenn wenigstens an allen Sonntagen daselbst regelmäßig Gottesdienst gehalten oder gar, wenn ein ständiger Geistlicher für Prättigau angestellt wird, was freilich der Herzenswunsch der dortigen armen Katholiken wäre, aber nicht so bald zu erwarten ist.

Im Berichtsjahre gab es 5 Taufen, 1 Eheinssegnung und 9 Beerdigungen.

4) Station Davos-Platz.

(Pfarrer: Jos. Wipfli.)

Diese Station kann für das Berichtsjahr einen merklichen Fortschritt verzeichnen. In erster Linie ist zu bemerken, daß das Verhältniß zwischen den Katholiken und Protestanten zu einem schönen und friedlichen sich gestaltet hat. Um den Protestanten einen Beweis ächter Toleranz und Men-

schenliebe zu geben, wurde in der katholischen Missionskirche für das abgebrannte protestantische Dorf Sils in Graubünden eine Collecte veranstaltet, welche die verhältnißmäßig hohe Summe von 100 Fr. ergab.

In religiöser Beziehung wirkten der Missionspriester, hochw. Hr. Jos. Wipfli, und glaubensfeste Katholiken treu zusammen, um dem geistlichen Leben und Streben neuen Aufschwung zu verschaffen. Im Monat November 1886 wurde eine kurze Volksmission veranstaltet, an welcher die Katholiken freudig und eifrig Antheil nahmen. Außerordentliche Andachten waren: die Maiandacht, die Herz-Jesu-Andacht und die Rosenkranz-Andacht im Monat Oktober.

Im Verlaufe des Sommers wurde, wie letztes Jahr, jeden Sonn- und Feiertag viermal Gottesdienst abgehalten, zweimal für die deutschen Katholiken und zweimal für die italienischen Arbeiter. Die Letztern hatten, wegen der vielen Neubauten in Davos, sich zahlreicher eingefunden, als früher (550—600). Für diese nun wurde ein- bis zweimal im Monat eine italienische Predigt gehalten. Diese Vorträge waren nicht wirkungslos; denn trotz der großen Anzahl sanguinischer Italiener sind im öffentlichen Verkehr keine bedeutenden Störungen vorgekommen.

Der Religionsunterricht, den im Winter 19 Kinder besuchten, wurde dadurch wesentlich erleichtert, daß der löbl. Ortsschulrath mit anerkannter Bereitwilligkeit dem Religionslehrer ein geheiztes Zimmer im Schulhause einräumte, wo die katholischen Kinder zweimal in der Woche sich versammelten.

Taufen gab es im Berichtsjahre 20, kirchlich geschlossene Ehen 4 und Beerdigungen 5.

Das „katholische Komite von Davos“, aus 10 hervorragenden katholischen Kurgästen bestehend, unter der Präsidentschaft des Hrn. Baron de Rosée aus Lüttich in Belgien, sorgte mit rühmlicher Thätigkeit und Opferwilligkeit für den Unterhalt des Priesters und der Kirche. Vornehme Damen aus Frankreich und Belgien machten der Kirche zweckmäßige und werthvolle Geschenke an Paramenten. Allen Wohlthätern den wärmsten Dank!

Die Bauschulden sind nun Gottlob bezahlt. Deshalb verzichtet der Stationsgeistliche großmüthig auf die fernere Unterstützung durch die inländische Mission, indem er hofft, die Bedürfnisse der Pfarrei von nun an durch die Liebesgaben der katholischen Kurgäste bestreiten zu können. Er leistet diesen Verzicht namentlich in der Meinung und mit dem Wunsche, daß die hilfsbedürftige Pfarrei Zürich künftig mit einer etwas größern Unterstützung bedacht werden möge.

Indem das Komite der inländischen Mission diesen Verzicht mit Dank entgegennimmt, bemerken wir, daß hiemit die Station Davos-Platz aus unserm Bericht verschwinden wird, daß wir aber dennoch dem Gedeihen derselben stets unsere theilnehmende Aufmerksamkeit zuwenden werden.

C. Canton Glarus.

Station Mittlödi.

(Besorgt durch das löbl. Kapuzinerkloster in Näfels.)

Die Station Mittlödi, welche eine Anzahl Dörfer des sog. Großthals umfaßt und meistentheils aus eingewanderten Fabrikarbeitern besteht, ist vor 18 Jahren, den 26. September 1869, durch den jetzigen hochw. Bischof Rama von Chur, damals Pfarrer in Glarus, in Verbindung mit hochw. Hrn. Dekan Rüttimann sel., eröffnet worden. „Das war der erste katholische Gottesdienst, sagt der damalige Bericht, welcher an diesem Orte seit Erschaffung der Welt gefeiert wurde; denn vor der Reformation gab es daselbst noch kein Gotteshaus und auch das protestantische Kirchlein ist kaum ein Jahrhundert alt.“

Schon zur Zeit der Gründung der Station wurde bedauert, daß sich dafür nicht eine geeignete Lokalität im großen Dorfe Schwanden finden ließ, da einerseits dort die meisten Katholiken wohnten, andererseits das Dorf mehr im Mittelpunkte des Stationskreises gelegen ist. Seither, im Laufe der 18 Jahre, regte sich wiederholt der Wunsch, die Station nach Schwanden zu verlegen und daselbst ein Kirchlein zu bauen; aber immer umsonst. Jetzt endlich wird der Wunsch in Erfüllung gehen. Dem Hrn. Stäger-Gallati in Mittlödi gebührt das Verdienst, unermüdet auf die Verwirklichung dieser Idee hingearbeitet zu haben. Bereits ist durch seine Vermittlung in Schwanden an geeigneter Stelle ein Bauplatz gekauft und hat sich ein Baukomitee gebildet, an dessen Spitze hochw. Hr. Pfarrer B. Reichmuth in Glarus steht. Wir freuen uns aufrichtig über diesen Fortschritt, welcher zur weiteren Entwicklung der Station sehr Bedeutendes beitragen wird, und wir wünschen von Herzen, daß dem Baukomitee, wenn es seinen Aufruf in die Welt sendet, eine allseitige und opferwillige Theilnahme entgegengebracht werde.

Bereits hat hochw. Hr. Pfarrer Reichmuth der Sammlung eine schöne Grundlage gegeben, indem er bei Anlaß seines 25jährigen Priesterjubiläums für den Kirchenbau in Schwanden die großherzige Summe von 500 Fr. vergabte.

Der Gottesdienstbesuch in Mittlödi kann mit Rücksicht auf die Verhältnisse und die vielfach großen Entfernungen durchschnittlich ein befriedigender genannt werden. Den Religionsunterricht empfiengen 37 Kinder, am Sonntag in Mittlödi nach dem Gottesdienst, während der Woche in Schwanden. Im Berichtsjahre gab es in der Station 15 Taufen, 3 Ehen und 4 Beerdigungen.

II. Bisthum St. Gallen.

A. Canton Appenzell-Außerrhoden.

1) Pfarrei Herisau.

(Pfarrer: M. Scherrer.)

Neues und besonders Bemerkenswerthes ist von dieser Station nicht zu melden. Herisau, ein Ort industriellen Lebens und dem Verkehre leicht zugänglich, lockt Leute aus aller Herren Ländern herbei, die hier Arbeit und Brod suchen. Dies ist wohl der Hauptgrund, warum die Zahl der Katholiken von Jahr zu Jahr sich mehrt. Möchte nur mit der Zunahme der Katholiken, welche bei egutem Willen ihre religiösen Pflichten erfüllen können, auch das religiöse Leben immer mehr erstarken!

Im Verlaufe des Sommers besuchten den Religionsunterricht 203 Kinder. Mit Freuden läßt sich berichten, daß weitaus die Mehrzahl der Kinder den Unterricht selten veräußerten und aufmerksam und mit Interesse demselben beimohnten. Man muß in Rechnung ziehen, daß die Kinder in Herisau nicht so glücklich sind, wie anderwärts und in einem freien halben Tage den Unterricht besuchen können, sondern erst Abends $\frac{1}{2}$ 5 Uhr, nachdem sie sich den ganzen Tag in der Schule abgemüht und abgeplagt haben, und zudem haben Viele bis zum Unterrichtslokale einen Weg von einer Stunde zu machen. Es gibt freilich auch Kinder, welche den Unterricht nachlässig besuchen und sich träge erweisen. Es sind dies meist solche, bei denen es zu Hause an einer guten Erziehung fehlt. Für den Seelsorger sind dies Kinder der Sorge und des Kummeres.

Im Berichtsjahre (seit November 1886) gab es 75 Taufen, 28 kirchliche Ehen und 23 Beerdigungen.

Die Zahl der Taufen ist der beste Beweis, daß die katholische Bevölkerung immer mehr im Zunehmen begriffen ist. Dadurch ist die Kirche leider schon zu klein geworden. Das zeigt sich besonders an hohen Festtagen, wo Viele außerhalb der Kirche müssen stehen bleiben.

Zur schönen Feier des Gottesdienstes trägt der gute Kirchengesang Vieles bei und die Sängler und Sänglerinnen verdienen für ihren Eifer alles Lob und dem Chordirigenten, Hrn. Prof. Grütter in Gofau, gebührt für seine Mühen der wärmste Dank.

Im Laufe der letzten Jahre hat sich der Chorboden bedeutend gesenkt. In Folge dessen mußte der Hochaltar abgebrochen und neu aufgerichtet werden, was eine namhafte Auslage verursachte.

Die Lesebibliothek wird fleißig benützt und würde noch mehr benützt werden, wenn sie noch mit mehr Büchern ausgestattet wäre. Ihre Ausrüstung wäre daher sehr zu wünschen, um dadurch junge Leute vom Lesen böser Schriften abzuhalten. Durch die gütige Vermittlung des Hrn. Pfarr-Rektor

Eberli in St. Gallen konnte die Bibliothek mit einer schönen Anzahl von Geschichtsbüchern vermehrt werden. Der ungenannten Geberin sei der lebhafteste Dank gesagt. Auch der Bücherverwalter der inländischen Mission hat dies Jahr der Station wieder eine reichliche Sendung zukommen lassen.

2) Station Speicher-Trogen.

(Pfarrer: Dr. Adolf Föh.)

Bezüglich dieser jungen Station ist mit Vergnügen hervorzuheben, daß die großen Opfer, welche für deren Gründung gebracht wurden, allmählig einige Früchte bringen. Namentlich verdient die angenehme Thatsache Erwähnung, daß im Laufe dieses Jahres mehrere Eltern, welche sich bis jetzt von der Kirche fern hielten, angefangen haben, ihre Kinder in den Religionsunterricht zu schicken. Dadurch ist die Zahl der Kinder, welche diesen Unterricht besuchen, auf 53 gestiegen. Ihr Fleiß ist im Allgemeinen befriedigend. Wenn Nachlässigkeiten vorkommen, so liegt die Schuld mehr an den Eltern und an ungünstigen häuslichen Verhältnissen.

Weniger befriedigend ist der Bericht über die reifere Jugend und die Erwachsenen, bei denen oft die gepflegten guten Keime von religiöser Gleichgültigkeit überwuchert werden. Dabei machen jedoch manche brave Landwirthe und gewissenhafte Dienstboten eine rühmliche Ausnahme. Eine besondere Schwierigkeit bildet die Pastoration der in den beiden Gemeinden Wald und Rehtobel zerstreuten Katholiken, welche 1—2 Stunden von der Kirche entfernt wohnen. Sie besuchen den Gottesdienst im näher gelegenen Oberegg und Eggersriet und entziehen sich dadurch gänzlich der Kontrolle. Bei Taufen und Ehen findet man oft Angehörige der Station, welche man sonst nie sehen kann.

Erhöhtere Aufmerksamkeit verdient das Bezirkskrankenhaus in Trogen, welches in Folge des obligatorischen Verbandes für Kranke fast immer auch Katholiken beherbergt und daher besonders im Frühjahr und im Herbst vom Stationsgeistlichen regelmäßig besucht werden muß. Die Pflege der Kranken katholischer Confession läßt nichts zu wünschen übrig, wie die Sorge der Oberin für das Versehen schwer Kranker mit den hl. Sakramenten. Hier findet der Geistliche nicht selten jene merkwürdigen Wirkungen der Gnade, die eine verirrte Seele wieder in die Kirche zurückführen, mit der sie nur noch durch lose Bande verknüpft war. Die Nachklänge einer guten Erziehung sind nicht selten die dankbarsten Mittel, auf welchen weiter gebaut werden kann. Jedoch ist nicht zu verhehlen, daß manche Genesende, wenn sie den Spital verlassen, auch dem Auge des Seelsorgers sich wieder entziehen.

Das stille religiöse Leben der Station weist wenige hervortretende Gesichtspunkte auf. Die Ertheilung der ersten hl. Kommunion gestaltet sich immer zu einem kleinen Familienfeste der Gemeinde; an Weihnachten sorgten die drei schon letztes Jahr genannten Wohlthäter für Kleidungsstücke für die armen Kinder, wodurch so manche Anregung zum fleißigen Besuch des

Gottesdienstes und zur freudigern Theilnahme am Religionsunterrichte gemacht werden kann.

In der sonst eben so schön, als einfach gezierten Kirche vermißt man immer noch ein bescheidenes Erinnerungszeichen an den Kirchenpatron Karl Borromäus, das zugleich ein Denkmal schuldigen Dankes gegen den hochseligen Bischof Dr. Karl Greith bilden würde. Ein edler Verehrer des hohen Verstorbenen könnte hier seinen thatkräftigen Gesinnungen Ausdruck verleihen.

Der Gottesdienst an Sonntagen besteht in Predigt und stiller Messe oder, besonders an Festtagen, singt der Kirchenchor eine lateinische Messe. Den Gesang leitet seit mehr als drei Jahren Hr. Redaktor J. Bächtiger, der zu jeder Jahreszeit den weiten Gang von St. Gallen und jetzt von Gofßau her nicht scheut.

Taufen gab es im abgelaufenen Berichtsjahre 8, Ehen 3 und Todesfälle ebenfalls 3.

3) Station Gais.

(Besorgt von Appenzell aus durch hochw. Pfarr-Resignat F. J. J. Koller.)

Unter der aufmerksamen Pflege des 86jährigen Pfarr-Resignaten gedeiht die junge Station ganz gut. Der Gottesdienst wird alle Sonn- und höheren Festtage abgehalten. Die Kapelle ist immer gedrängt angefüllt. Der Gottesdienst beginnt Morgens $\frac{1}{2}$ 10 Uhr. Zuerst, nach dem Einläuten mit einem kleinen Glöcklein, gibt es einige Beichten zu hören, dann wird das Predigtlied gesungen, Predigt und Amt gehalten und nachher Religionsunterricht gegeben, dem bis anhin nur 13—14 Kinder beiwohnten. Da in der Kapelle nur 137 Sitzplätze sind, müssen immer Viele stehen und im s. g. Vorzeichen sich gruppieren. Man hat deßhalb vor, eine kleine Empore zu errichten, die etwa 400 Fr. Kosten bringen wird. Darauf werden die Kinder und der Lehrer mit den Sängern plazirt. Ein Harmonium soll den Gottesdienst verherrlichen helfen. Dazu gedenkt der Stationsgeistliche großmüthig die 300 Fr. zu verwenden, welche er von der inländischen Mission für die Besorgung der Station erhält. Bisher wurde noch in Appenzell getauft, obgleich einige Eltern ihre Kinder gerne in der Kapelle in Gais hätten taufen lassen. Leichen sind bis jetzt nur 2 unter großer Betheiligung der evangelischen Bevölkerung in Gais bestattet worden; andere in Appenzell. Auch die Ehen wurden in Appenzell vollzogen.

B. Kanton St. Gallen.

1) Station Wartau.

(Besorgt von Sargans aus durch hochw. Kaplan Brändle.)

Der Personalbestand in dieser Station ist ungefähr der gleiche geblieben. Den Religionsunterricht besuchten etwa 50 Kinder. Im Allgemeinen waren sie dabei recht fleißig. Außer am Sonntag wurde er noch Donnerstag Nachmittags erteilt. Der Kirchenbesuch von Seite der gläubigen

Katholiken war ein regelmäßiger, sowie auch der Besuch der hl. Sacramente, besonders bei Anlaß des Jubiläums zu Ende 1886, ein recht erbaulicher und erfreulicher gewesen, wie noch nie zuvor. Allerdings gibt es auch in der Station, wie überall, besonders unter den Männern Solche, welche man das ganze Jahr nie im Gottesdienste sieht.

Mit Vergnügen ist zu bemerken, daß der Gesangchor durch neue Kräfte sich verstärkt hat, so daß von demselben recht schöne Messen aufgeführt werden.

Für den Bau eines Kirchleins ist bereits ein sehr schön gelegener Platz gekauft. An Geldern sind bis jetzt etwa 15,000 Fr. theils eingegangen, theils gezeichnet; letztere Beiträge werden bezahlt, wenn der Bau begonnen wird. Leider haben die vielen diesjährigen Unglücksfälle, wie diejenigen in Zug, Lungern, Büchel, Sils zc., den Stationsgeistlichen genöthigt, seine Sammlungen längere Zeit auszusetzen; jedoch schöpft er aus der großen Opferwilligkeit, welche sich beim Volke überall gezeigt hat, die Hoffnung, daß auch ihm gelingen werde, im Laufe des Winters noch so viel zusammen zu bringen, um im nächsten Frühling den Bau beginnen zu können. Mögen seine Erwartungen in Erfüllung gehen und seine Mühen durch einen schönen Erfolg belohnt werden!

2) Pfarrei Kappel.

(Pfarrer: Ed. Helg.)

Die katholische Schule in Kappel im Bezirk Obertoggenburg, sieben-kursige Jahrschule, zählt gegenwärtig 76 Kinder, nämlich 35 Knaben und 41 Mädchen (9 Kinder besuchen wegen allzuweiter Entfernung ihnen näher gelegene evangelische Schulen). Der Stand der Schule in ihren Leistungen ist recht lobenswerth. Von Seite der Kinder wird sie sehr fleißig besucht, sodaß der Schulrath schon einige Jahre nacheinander niemals auch nur zu einer Warnung sich genöthigt sah, — ein Beweis, daß auch die Eltern den Werth der Schule zu schätzen wissen. Die Mädchen-Arbeitschule, welche ebenfalls recht exakte Arbeiten liefert, mußte der größern Zahl wegen getheilt werden, welche Verfügung der Gemeinde zwar eine Mehrausgabe verursacht, für die Kinder aber nur vortheilhaft sein kann.

III. Bisthum Basel.

A. Canton Basel-Land und Stadt.

1) Station Birsfelden.

Die Station Birsfelden blieb, nachdem Herr Pfarrer Hegglin Ende August vorigen Jahres sie verlassen, volle 10 Monate ohne Seelsorger. Die religiöse Pflege der Stationsgenossen während dieser langen Zeit war eine umständliche und mühsame. Der Sonntagsgottesdienst wurde in zuvorkommender Weise größtentheils durch das löbl. Kapuzinerkloster in

Dornach abgehalten und von ihm zugleich auch die Sonntagschristenlehre besorgt. Den Religionsunterricht an Werktagen ertheilte mit Hingebung und Sorgfalt der bejahrte Herr Dekan Sütterlin in Arlesheim und zwar in 3 Abtheilungen, die eine in Mönchenstein mit circa 30 Kindern, die andere in Neuwelt mit 40 Kindern und die dritte in Birsfelden mit etwa 90 Kindern. Auch der Communionunterricht wurde größtentheils durch ihn gegeben. Die erste hl. Communion empfangen 12 Kinder in Arlesheim, 8 in Birsfelden und 1 in Basel.

Taufen gab es während des Berichtsjahres 46; sie wurden theils in Arlesheim, theils in Birsfelden vollzogen. Unter den Getauften sind auffälligerweise auch Kinder verzeichnet von 1¹/₄ Jahr, von 2 und sogar von 4 Jahren. Man ersieht daraus, daß auch katholische Eltern von der unglücklichen Idee der Neuzeit sich anstecken lassen, ihren Kindern die Gnade der hl. Taufe und damit die Auslöschung der Erbsünde vorzuenthalten. Kirchliche Beerdigungen sind während des Jahres 17 vorgekommen.

Anfangs Juli d. J. hatte die Station in hochw. Herrn R. Kälin wieder einen Pfarrer erhalten, aber nur für kurze Zeit, indem derselbe Mitte November die Stelle wieder verlassen wird. Vom hochwürdigsten Bischof ist als Nachfolger der junge Priester Klemenz Zürcher aus Menzingen, bisher Kaplan in Steinhausen, bezeichnet. Derselbe wird Anfangs Dezember sein Amt antreten. Hoffen wir, daß sein Bleiben ein langes und sein Wirken ein gesegnetes sei!

2) Pfarrei Viestal.

(Pfarrer: R. Döppler.)

Im verflossenen Jahre hatte die Pfarrei 30 Taufen, 28 Beerdigungen und 11 Ehetraungen. Die Zahl der Christenlehropflichtigen Jugend von den Geburtsjahren 1871 bis und mit 1878 beträgt 117. Der Unterricht wird Sonntags nach dem Morgengottesdienste, Mittwochs und Donnerstags meistens in Viestal ertheilt. Zur Vorbereitung auf die erste hl. Communion wurde von Anfang October bis zum weißen Sonntag noch ein besonderer Unterricht ertheilt, der drei Stunden in der Woche in Anspruch nimmt. Wegen den fast unvermeidlichen Collisionen mit den Schulstunden in den verschiedenen Gemeinden können nur die Ferientage benutzt werden, an welchen aber durch Arbeitsschulen, Turnunterricht und allerlei Nebenfächer noch Hindernisse genug eintreten, wie dies in einer Diaspora mit so verschiedenen Ortschaften kaum anders sein kann. Beim Religionsunterricht in Sissach finden sich etwa 20 Kinder ein, sehr ungleich im Alter.

Im Uebrigen ist in der Pfarrei während des Berichtjahres nichts Außerordentliches vorgekommen. Als erfreulich darf hervorgehoben werden, daß sich der Besuch der Männer beim Sonntagsgottesdienst um ein Merkliches vermehrt hat. Jedoch steht der Kirchenbesuch nicht im richtigen Verhältniß zur großen Zahl der Katholiken, welche nach der letzten eidgenössischen Volkszählung zur Pfarrei gehören, nämlich 2000 Seelen. Aber man muß

auch den örtlichen Entfernungen und dem Abhängigkeitsverhältnisse vieler Dienstboten Rechnung tragen, wenn auch anderseits wieder nicht zu leugnen ist, daß unter den Eheverkündigungen im Amtsblatte immer eine beträchtliche Anzahl katholischer Namen sich finden, die das Pfarramt in Diestal nie näher kennen zu lernen Gelegenheit hat.

Der Gottesdienst wird auch bisweilen von in Diestal sich aufhaltenden katholischen Militärs besucht. Daß dies aber im Ganzen doch nur selten geschieht und vielleicht auch von dem jeweiligen Commandanten abhängt, spricht nicht zu Gunsten unserer Zeit.

Die Strafanstalt und der Kantonspsital, ersterer mit einer Sonntagspredigt, werden auch vom katholischen Pfarrer pastoriert, wobei immer noch viel Gutes gewirkt werden kann.

3) Katholiken im östlichen Baselland.

(Besorgt von hochw. Pfarrer Jäggi in Wyßen.)

Der Bericht über die Katholiken im obern Baselland lautet kurz folgendermaßen: Einerseits bei Vielen ein anerkennenswerther Eifer zur Erfüllung ihrer religiösen Pflichten, anderseits bei Andern eine gewisse Gleichgültigkeit, wozu freilich das üble Beispiel und die weite Entfernung vom Pfarramt Wyßen beiträgt. Betreff der Jugend bezüglich des Besuches des Gottesdienstes und der Christenlehre ist das nämliche zu sagen.

Christenlehrpflichtig 19 Kinder, wovon etwa 10 sehr fleißig waren. Tauffer gab es 7, Eheeinsegnung 1.

4) Pfarrei Basel.

(Geistlichkeit: Pfarrer B. Jurt und 7 Vikare.)

Die gesammte Schuljugend, welche den römisch-katholischen Religionsunterricht besucht hat, zählt 1034 Knaben und 1062 Mädchen. Diese 2096 Kinder wurden in 44 Abtheilungen unterrichtet; 42 Abtheilungen erhielten wöchentlich je 2 und 2 Abtheilungen je 1 Unterrichtsstunde. Es wurden demnach wöchentlich 86 Religionsstunden gegeben. — Um die Knaben von der Gasse und manchen bösen Gelegenheiten fern zu halten, unterzogen sich einige hochw. Herren trotz der vielen sonstigen Arbeiten der nicht geringen Mühe, sie während des Winters an den Sonntagen Abends in den Schullokalen zu versammeln und zweckmäßig zu unterhalten. Auch wurden, um arme Kinder zum fleißigen Besuche des Religionsunterrichts und zum Lernen aufzumuntern, von edlen Wohlthätern auf Weihnachten Christbescherungen veranstaltet. Am weißen Sonntag empfingen nach mehrtägiger besonderer Vorbereitung 149 Knaben und 142 Mädchen ihre erste hl. Ostercommunion, welcher Feier Nachmittags die Erneuerung des Taufgelübdes folgte. Für die noch nicht schulpflichtigen Kinder besteht eine Kleinkinderschule. Aber wenn deren zwei oder drei vorhanden wären, so würden sie ohne Zweifel fleißig besucht werden und viel Gutes stiften. Auch die Arbeitschule erfreut sich eines fleißigen Besuches.

B. Canton Schaffhausen.

Katholische Pfarrei Schaffhausen.

(Pfarrer: J. Weber.)

Der Stand der Pfarrei Schaffhausen kann ein erfreulicher genannt werden, obschon das Auftauchen einer sogenannten altkatholischen „Agitation“ etwas Unruhe hervorzurufen sucht. Die Pulsader einer Pfarrei ist der Empfang der hl. Sakramente. Dieser nimmt in sehr tröstlicher Weise zu. Nicht zum geringen Theil ist er dem regen Vereinsleben zu verdanken.

Ein Uebelstand der Gemeinde sind die zahlreichen gemischten Ehen. Von 25 kirchlichen Trauungen sind 9 gemischt und vielleicht ebenso viele haben die kirchliche Einsegnung verschmäht, um der katholischen Kindererziehung auszuweichen.

Zur Christenlehre sind 560 Kinder eingeschrieben. Bis auf wenige Ausnahmen ist der Besuch des Unterrichtes, trotzdem er erst nach der Schule zur späten Abendstunde ertheilt werden muß, ein fleißiger. Als die Kinder vom Religionsunterricht der Schule, welcher in einigen Klassen ein ausgeprägt protestantischer ist, wegbleiben wollten, fanden sie harten Widerstand.

Der Benjamin der Gemeinde ist die Kleinkinderschule mit etwa 60 Jnsassen. Möge ihre Zahl sich mehren! Die jährlichen 115 bis 120 Tausen ließen einen starken Zuwachs hoffen.

Das schöne Gotteshaus, die Freude der Fremden und der Stolz der Einheimischen, wird sonntäglich mit Andächtigen gefüllt, entbehrt aber immer noch des Hochaltars und der Stationen.

Schließen wir mit den Todten, deren im Berichtsjahre 70 zu Grabe getragen wurden.

C. Canton Bern.

1) Römisch-katholische Gemeinde Bern.

(Geistlichkeit: Pfarrer J. Stämmeler, 1 Vikar und 2 Missionspriester.)

Die Lage der römisch-katholischen Gemeinde in Bern ist die gleiche geblieben und es ist eine Aenderung derselben zur Zeit nicht vorauszu sehen. Bedenkt man, daß die Gemeinde ihre verlorne Kirche sammt Zubehör bei den bestehenden Gesetzen im günstigsten Falle nur mit Verlust ihrer Freiheit, mit Uebernahme vieler Schwierigkeiten für Verwaltung und Pastoration zurückerhalten könnte, so ist ihr jetziger Zustand weit vorzuziehen. Diese Ueberzeugung befestigt sich in der Gemeinde immer mehr. Darum hat sie auch den Bau einer neuen Kirche in Aussicht genommen und im Berichtjahr wiederholt Schritte zur Gewinnung eines Bauplatzes gethan. Leider sind diese rar und theuer. Die Gemeinde hatte auf einen Platz 100,000 Fr. geboten, ohne ihn zu bekommen. Die Kaufsversuche werden fortgesetzt.

Im Berichtjahre gab es 79 Tausen, 15 Ehen, 32 Sterbefälle. Den Religionsunterricht besuchten 211 Kinder.

2) Station Brienz.

Die Station Brienz hat durch den Bau der Brünigbahn vorübergehend einen ziemlich großen Zuzug von italienischen Arbeitern bekommen. Diesen wurde einige Male in ihrer Sprache gepredigt. Der Gottesdienst fand im Winter alle 14, im Sommer alle 8 Tage statt. Er wurde von Bern aus besorgt, was mit viel Mühe und Kosten verbunden ist. Es gab 1 Taufe und 6 Kinder im Unterrichte.

3) Station Interlaken.

Interlaken ist bekanntlich ein sehr besuchter Fremden-Ort. Im Sommer sind einige hundert katholische Fremde anwesend und wohnt darum während desselben ein ständiger Geistlicher, der mehrere Sprachen sprechen muß und gewöhnlich ein Fremder ist, am Orte. Dieser muß sich auch der Kinder der niedergelassenen Katholiken annehmen.

Außer der Fremden-Saison geht der Geistliche, welcher die Station Brienz versieht, alle 14 Tage, abwechselnd mit letzterem Orte, nach Interlaken. Die inländische Mission hat bis jetzt keinen Beitrag an die bezüglichen Kosten geleistet.

Es kamen vor: 5 Taufen, 2 Trauungen und 2 Beerdigungen. Den religiösen Unterricht besuchten 34 Kinder, von denen 9 zur ersten hl. Communion gingen.

4) Station Thun.

Thun hat eine Anzahl ansässiger Katholiken, zu denen im Sommer viele Fremde und die Soldaten der eidgenössischen Militärschule kommen. Gottesdienst ist im Winter alle 14, im Sommer alle 8 Tage.

Schon früher wurde hervorgehoben, daß die Kirche in Scherzligen sehr feucht und von Thun weit entfernt sei und es darum wünschbar wäre, eine Kapelle in oder bei der Stadt zu bekommen. In diesem Sinne haben wiederholt auch fremde Familien sich ausgesprochen. Darum hat der Gemeinderath von Thun, dem es daran gelegen ist, die Fremdenfrequenz zu heben, auf Anregung des Einwohner-Vereins sich bereit erklärt, einen Bauplatz gratis zur Verfügung zu stellen. Nachdem der hochwürdigste Bischof den Gedanken eines Kapellbaues genehmigt hatte, wurde ein Bauverein gegründet, der sich in's Handelsregister eintragen ließ, um als Korporation besitzen und handeln zu können. Die Vereinsstatuten wurden vom hochwürdigsten Bischof gutgeheißen. Als Präsident wurde Herr Pfarrer Stammler in Bern gewählt, als Sekretär und Kassier Herr Dr. Rudolf v. Reding, der im Sommer in der Nähe von Thun wohnt. Von zwei angebotenen Plätzen wurde nach reiflicher Berathung und Befragung eines Sachverständigen ein Theil des oberhalb vom Thunerhose gelegenen Parkes gewählt. Nun geht es an die Beschaffung der Gelder.

Beiträge werden von den zwei genannten Herren des Vorstandes dankbar entgegengenommen.

In der Station kamen vor: 7 Taufen, 2 Trauungen, 2 Begräbnisse. Den Unterricht besuchten 8 Kinder.

5) Station Burgdorf.

In Burgdorf fand wieder regelmäßig alle 14 Tage Gottesdienst statt, im Winter durch den Geistlichen, welcher Thun versteht, im Sommer durch andere. Der Besuch war kein starker. Es wurde 1 Ehe eingesegnet und an 3 Kinder Unterricht ertheilt.

6) Römisch-katholische Pfarrei Biel.

(Pfarrer: Edmund Feker.)

Die Pfarrei Biel befindet sich in einem sehr guten Zustande. Trotz der Vergrößerung der Kapelle durch Anbau eines Chores ist dieselbe jeden Sonntag gedrängt voll und in der schönen Jahreszeit auch äußerlich von Gläubigen umstellt. Den Religionsunterricht besuchten in deutscher und französischer Sprache gegen 200 Kinder, von denen viele einen Weg von 1 $\frac{1}{2}$ —2 Stunden zu machen haben. Taufen gab es innert Jahresfrist 83, Ehen 13 und Beerdigungen 26. Es kann als eine ziemlich feststehende Thatsache gelten, daß die weitaus größte Zahl der Katholiken in Biel, welche irgend eine religiöse Handlung vornehmen oder vornehmen lassen, sich an den römisch-katholischen Pfarrer wenden. Aus den Civilstandspublicationen läßt sich herausrechnen, daß z. B. letztes Jahr der alt-katholische Staatsgeistliche nur circa ein Duzend Taufen gehabt hat. Auch die den Katholiken entriessene geräumige Kirche steht sozusagen ganz leer. An Sonntagen befinden sich höchstens ein halbes bis ein ganzes Duzend Erwachsene darin, nebst einigen Kindern. Die Kirche ist innen und außen in einem sehr verwahrlosten Zustande. Während diese also unbenutzt steht, sind die Katholiken genöthigt, auf die Vergrößerung ihrer Lokalitäten immer neue Kosten zu verwenden. Auch dieses Jahr gab es wieder Bau-Auslagen, indem ein geräumiges Zimmer für den Religionsunterricht und andere Zwecke hergestellt werden mußte. Es war dazu ein neuer Landankauf nöthig.

Zur religiösen Pflege der Pfarrei sind verschiedene Vereine eingeführt. Besonders nützlich ist der Jungfrauenverein (Congregation der Marienkinder) und der Frauenverein (St. Elisabethenverein). Letzterer bringt jährlich für die Armen einige hundert Franken zusammen und versieht die Dürftigen mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken und macht der lieben Jugend die Freude eines Weihnachtsbaumes, wobei letztes Jahr die Kapelle von Kindern buchstäblich gefüllt war.

Besondere Erwähnung verdient noch, daß die Katholiken von Biel dem hl. Vater Leo XIII. eine Jubiläumsgabe verabreichen, bestehend in einer daselbst angefertigten geschmackvollen Taschenuhr mit Stahlgehäuse und

Besonderer Vorrichtung. Auf dem Rücken steht das päpstliche Wappen mit der Umschrift: „Gold und Silber habe ich nicht; was ich jedoch habe, das will ich dir geben. — Die Gläubigen von Biel.“ — Im Jahre 1512 schenkte Papst Julius II. den Bielern eine Fahne und erlaubte ihnen, Beil und Knäuf im Wappen zu vergolden. Heute nach 375 Jahren, übermachen neue Bewohner Biels dem Papste ein Erzeugniß ihrer Industrie.

7) Römisch-katholische Pfarrei St. Immer.

(Pfarrer: C. F. Charmillot.)

Die Lage der Pfarrei St. Immer ist die gleiche, wie letztes Jahr. Die Katholiken sind immer auf ihre Privattapelle angewiesen, während die ihnen entrissene schöne und geräumige Kirche sozusagen verlassen steht. Beim Hauptgottesdienst, auch an gewöhnlichen Sonntagen, ist die Kapelle immer gefüllt; an hohen Festtagen genügt sie bei Weitem nicht; es sind alsdann auch Gänge, Emporstiege und Vorplatz von Theilnehmern besetzt. Die Vesper ist immer etwas schwach besucht. Während der Fastenzeit wird statt derselben die Kreuzweg-Andacht gehalten. Diese Neuerung gefällt sehr gut und trägt gute Früchte. Seit einem Jahre ist auch eine Abendandacht zu Ehren der heiligen Jungfrau von Lourdes eingeführt; sie ist dem Volke sehr lieb und hat schon sichtbare Gnaden gebracht.

Der Katechismusunterricht wird von etwa 70—80 Kindern besucht. Leider kann er für alle Abtheilungen wegen den Schulen nur am Samstag Nachmittag ertheilt werden. Während dem Berichtsjahre zählt die Pfarrei 61 Taufen, 18 Beerdigungen und 11 Ehen.

Mit der vor einem Jahre gegründeten Filial-Station in Tramelan, per Bahn 2 Stunden von St. Immer entfernt, geht es sehr gut. Der Pfarrer von St. Immer reist je den 4. Sonntag jeden Monats dorthin, um Gottesdienst zu halten, Religionsunterricht zu ertheilen und Krankenbesuche zu machen. Auf diesen Tag muß er jedesmal für seine Pfarrei von anderswoher Aushilfe suchen. Der Besuch des Gottesdienstes nimmt immer zu. Durchschnittlich sind 100—140 Personen anwesend. Das Gottesdienstlokal im Schulhause ist aber sehr ungenügend und es sollte eine Kapelle gebaut werden. Tramelan würde eine Pfarrei von 400 bis 450 Seelen bilden.

Den Religionsunterricht besuchten daselbst 25—30 Kinder. Taufen gab es während des Jahres 10, Beerdigungen 4 und Ehen 2.

Auch in der großen Gemeinde Souceboz, wo etwa 30 katholische Familien sich befinden, wird die Einführung eines Gottesdienstes gewünscht; dem Pfarrer von St. Immer ist es aber, da er keinen Vikar hat, nicht möglich, zu entsprechen; doch hofft er, im Stande zu sein, monatlich einmal Nachmittags hinzugehen, um eine Predigt zu halten und Religionsunterricht zu ertheilen.

8) Römisch-katholische Genossenschaft Laufen-Zwingen.

(Pfarrer: J. Neuschwander.)

Dem eingelangten Berichte zufolge geht es in dieser Genossenschaft sehr gut. Ueberall reges katholisches Leben, besonders entschiedenes Zusammenhalten und volle Einigkeit der Römisch-katholischen, verbunden mit treuer Anhänglichkeit an den Seelsorger.

Die Christenlehre besuchten über 200 Kinder; Taufen gab es 26, Ehen 9, Beerdigungen 15.

Auf Weihnachtabend ward den Kindern zum ersten Mal eine große Freude zu Theil, — ein eigener Weihnachtsbaum, den eine schöne Zahl glückstrahlender Kinder umstand. Ansprache des Pfarrers, kleine Vorträge von 4 Kindern, verschiedene gewählte Gesangstücke des Kirchenchors und der Kinder selbst, gefolgt von Vertheilung reichlicher Gaben, besonders an arme Kinder, bildeten zusammen ein recht schönes Familienfest, so daß die geräumige Kirche gefüllt war.

Bei diesem Anlaß spricht die Genossenschaft dem löbl. Frauen-Hülfsverein in Luzern den wärmsten Dank aus für die vielen schönen Gaben, verbindet aber damit zugleich die Bitte, auf nächste Weihnachten der armen Kleinen wieder zu gedenken.

D. Kanton Aargau.

1) Römisch-katholische Pfarrei Aarau.

(Pfarrer: Steph. Stöckli.)

Wichtige Veränderungen hat es während des Jahres in der Pfarrei nicht gegeben. Sakramentenempfang und Gottesdienstbesuch sind an Sonntagen fortwährend gut und beweisen, wie nothwendig die Erbauung der Kirche in Aarau war.

Die Zahl der Christenlehrlinder ist auf 105 gestiegen. Taufen gab es im Berichtsjahre 31, Copulationen 8, Beerdigungen 18.

Die Kirchenschuld hat sich innert Jahresfrist um Fr. 10,000 vermindert, beträgt aber auch jetzt noch etwa Fr. 43,000, gerade so viel, als zum Ankauf des Bauplatzes und zur Verzinsung der daher rührenden Schuld bisher verwendet wurde.

Seit einem halben Jahre sind die Liebesgaben äußerst spärlich geflossen, wahrscheinlich in Folge der vielen Sammlungen für andere Zwecke. Sollten die Quellen, so heißt es im Bericht, in dieser Weise bleibend versiegen, dann gieng das hoffnungreiche Unternehmen einer in finanzieller Hinsicht bedenklichen Zukunft entgegen, um so mehr, als der Pfarrer wegen vermehrter Arbeit in der neuen kantonalen Krankenanstalt von nun an seine Zeit seltener als bisher zu Sammelreisen verwenden kann.

Den vielen Wohlthätern, besonders auch dem Frauen-Hülfsverein Zug und der allzeit wohlthätigen Familie S. in L. wird für die geschenkten Kleider und Stoffe zur Weihnachtsbescheerung an arme Kinder der beste Dank ausgesprochen und Gottes reichlichster Lohn gewünscht.

2) Römisch-katholische Genossenschaft Möhlin.

(Pfarrer: J. Meyer.)

Die Genossenschaft Möhlin hat auch dieses Jahr einen kleinen Fortschritt zu verzeichnen. Zwei Familien haben sich wieder den Römisch-katholischen angeschlossen und 78 Kinder besuchen jetzt den Religionsunterricht an Werktagen. Der Besuch des Gottesdienstes an Sonn- und Feiertagen darf ein recht befriedigender genannt werden, nur an gar kalten Wintertagen läßt er zu wünschen übrig, weil die Nothkirche für dürftig gekleidete Leute nicht eingerichtet ist. Gegen Laueheit in der Theilnahme an den hl. Sakramenten von Seite des männlichen Geschlechts und gegen die Sonntagsarbeit muß immerfort gekämpft werden, da leider in dieser Gegend von Vielen der Sonntag wenig geachtet wird und das Beispiel ansteckend ist.

Als ein besorgnißerregender Punkt für das Fortbestehen der Genossenschaft wird die Finanzlage bezeichnet. Ein Pfarrhaus wäre jetzt schon ein Bedürfniß und ein soliderer und größerer Bau der Kirche sei nur eine Frage der Zeit. Von außen erhält die Station meistens nichts, nur letztes Jahr hat sie zwei Beiträge bekommen mit Fr. 112, den einen mit Fr. 50 von hochw. Domherrn Herzog in Solothurn und den andern mit Fr. 62 Jubiläumsalmosen von hochw. Pfarrer Stocker in Bettwyl. Auch hat der löbl. Frauen-Hülfsverein Luzern auf Weihnachten ein Ballot Kleidungsstücke für arme Kinder geschickt, welche nach Hinzufügung von einigen Gaben hinreichten, einen recht artigen Weihnachtsbaum zu erstellen, wofür hier allen Gebern nochmals ein inniges „Vergelts Gott“ gesagt wird.

Während des Berichtsjahres gab es 13 Tausen, 6 Ehen und 13 Sterbefälle, jedoch meistens ältere Leute.

3) Römisch-katholische Genossenschaft Laufenburg.

(Pfarrer: Jos. Beyli.)

Die Genossenschaft hat im Berichtjahre etwelchen Zuwachs erhalten. Die Zahl der schulpflichtigen Kinder stieg von 24 auf 52, welche in 2 Abtheilungen wöchentlich 3 mal je eine Stunde, im Ganzen 6 Stunden, Religionsunterricht empfangen. Sowohl der Besuch dieses Unterrichts, als auch der Christenlehre an Sonntagen war recht befriedigend. Außerdem wurden 26 Bezirksschüler, wovon 9 der Genossenschaft und 17 auswärtigen Gemeinden angehörten, in der Religionslehre, als fakultativem Schulfache, ebenfalls in 2 Abtheilungen wöchentlich 2 mal, im Ganzen 4 Stunden, unterrichtet. — Es sind zu registriren: 11 Tausen, 8 Beerdigungen und 1 Ehe.

Der Gottesdienst an Sonntagen wird von etwa 400 Personen besucht, so daß das letzte Jahr erweiterte Lokal wieder viel zu klein ist und man jedenfalls in Bälde auf den Neubau einer Kirche bedacht sein muß.

Da sämtliche Ortskirchengüter in den Händen der Altkatholiken sich befinden und die Römisch-katholischen von jeder Nutznießung derselben ausgeschlossen sind, so ist diese Genossenschaft stetsfort auf die Unterstützung „von Gott und guten Menschen“ angewiesen.

4) Station Lenzburg.

(Besorgt durch verschiedene Herren Geistliche der Umgebung.)

Die Missionsstation Lenzburg, den 27. September 1885 neu errichtet, ist bereits nicht mehr der Benjamin der inländischen Mission, da innert Jahresfrist wieder neue Stationen errichtet worden sind in Affoltern und Zofingen. So wachsen die Sorgen des Missions-Vereins und die Ansprüche an denselben von Jahr zu Jahr.

In Lenzburg sind die Verhältnisse so ziemlich sich gleich geblieben. Noch ist die Hoffnung, daß ein römisch-katholischer Geistlicher an der Strafanstalt möchte angestellt werden, welcher dann auch der Missionsstation größere Aufmerksamkeit schenken könnte, nicht erfüllt. Deshalb wird, wie bisher, die Besorgung des Gottesdienstes der Rehrordnung nach von den Pfarrämtern Muri, Boswil, Wohlen, Mellingen, Dottikon und Narau besorgt. Die Theilnahme an demselben ist fleißig und hat etwas zugenommen. Es sind der Gottesdienstbesucher durchschnittlich etwa 35. Wer sich neu in Lenzburg ansiedelt, weiß das Kirchenlokal zu finden.

Christenlehropflichtige Kinder sind 7. Taufen gab es während des Jahres 2, Ehen 2 und Beerdigungen ebenfalls 2.

Allfällige Anfragen von Auswärts sind an das römisch-katholische Pfarramt Dottikon zu richten, welches vorläufig die pfarramtlichen Geschäfte von Lenzburg besorgt.

5) Neue Missionsstation Zofingen.

In dem alten, freundlichen Städtchen Zofingen und den umgebenden Ortschaften, nämlich Arburg, Dstringen, Strengelbach, Bordenwald, Brittnau, Niederwil und Bonningen, gab es im Jahre 1880 nach der eidgenössischen Volkszählung 588 Katholiken, in Zofingen selbst 224. Es ist wahrscheinlich, daß in neuerer Zeit ihre Zahl sich wieder vergrößert hat. Die meisten Katholiken gehören der Dienstboten- und Arbeiterklasse an. Schon vor 6 Jahren haben einige derselben den Versuch gemacht, die Einführung des katholischen Gottesdienstes und die Gründung einer Missionsstation in Zofingen zu erwirken; aber wegen der Ungunst der Zeitverhältnisse blieb der Versuch erfolglos. Zum letzten Winter wurde die Sache auf's Neue angeregt und zu diesem Zwecke der neue Pfarrer G. Thüring im angrenzenden Reiden um Mithülfe angegangen. Seiner

thatkräftigen Unterstützung ist es gelungen, das Ziel in Bälde zu erreichen. Die Stadtbehörde von Zofingen stellte auf eingereichtes Gesuch mit freundlicher Bereitwilligkeit gegen unbedeutenden Zins ein Gottesdienstlokal im ehemaligen Schulhause zur Verfügung. Dasselbe befindet sich im dritten Stockwerke des Hauses und wird gleichzeitig für den protestantischen Religionsunterricht verwendet. In den Stühlen finden ungefähr 150 Personen Platz.

Die Station wurde Sonntags den 7. August eröffnet. Der Gottesdienst ward durch eine ausgezeichnete Festpredigt des bischöflichen Kanzlers hochw. J. Bohrer eingeleitet. Darauf folgte die Installation des Stationspfarrers, des hochw. J. Weiller, bisherigen Kaplans in Reiden, durch hochw. Hrn. Dekan Meyer in Altishofen. Das feierliche Amt durch den neuen Pfarrer wurde vom Oltner Kirchenchor mit herrlichem Choralgesang begleitet. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nachmittags war ein gemeinsames Festessen im „Römerbad“, an welchem auch zwei protestantische Pfarrer Theil nahmen. Treffliche Toaste und schöne Lieder des Oltner Chors, unter der Direktion des Hrn. Amtschreiber Reinhardt, würzten das Mahl und schlossen den wichtigen Tag in würdiger Weise.

Seit Eröffnung der Station wird alle Sonn- und Feiertage Gottesdienst gehalten. Er besteht in Predigt und Amt, bei welchem ein weiblicher Gesangchor unter gefälliger Leitung des Organisten J. Schmied in Reiden mitwirkt. Bis jetzt wohnten durchschnittlich 130 Personen demselben bei. Nachmittags ist Christenlehre und Rosenkranz. Außer den Christenlehrepflichtigen Kindern nehmen etwa 20—25 Erwachsene daran Theil.

Die Christenlehre wird von 31 Kindern besucht. Dieselben sind in einen Beicht- und Kommunionkurs eingetheilt und erhält jeder Kurs wöchentlich 2 Stunden Unterricht, Mittwoch und Samstag. Schon vor Eröffnung der Station wurde von hochw. Hrn. Pfarrer Thüning mehrere Monate in Zofingen regelmäßiger Religionsunterricht erteilt. Bei allen Kindern hatte er eine sehr große religiöse Unwissenheit gefunden; er mußte damit beginnen, die Kinder des Beichtkurses das Kreuzzeichen zu lehren.

Der Stationsgeistliche wohnt einstweilen noch im Pfarrhause zu Reiden; von diesem Ort ist Zofingen eine starke Wegstunde entfernt, aber mittelst der Eisenbahn in 10 Minuten zu erreichen. Anfangs März wird derselbe nach Zofingen übersiedeln.

Möge nun der katholische Kultus, nachdem er in dem Städtchen Zofingen wieder seinen Einzug gehalten, aus welchem er etwa 350 Jahre verdrängt gewesen, von jetzt an stetsfort über Land und Volk in reichem Maaße seine Segnungen ausgießen!

(An den Gehalt des Stationsgeistlichen leistet die inländische Mission einen Beitrag von 1000 Franken).

IV. Bisthum Sitten.

N a n t o n W a a d t.

1) Pfarrei Nigle.

Von Nigle vernehmen wir mit Bedauern, daß der bisherige Pfarrer, hochw. Hr. Chorherr Kümmin, welcher erst seit 4 Jahren daselbst wirkte, durch Krankheit sich genöthigt sah, auf seine Stelle zu verzichten und sich wieder in die Abtei St. Moritz zurückzuziehen. Die Bezeichnung seines Nachfolgers wird nächstens stattfinden. Sonst ist von Nigle wenig Besonderes zu melden. Im Berichtsjahre gab es 14 Taufen, 1 Ehereinsegnung und 5 Beerdigungen. Für den Religionsunterricht sind 50 Kinder eingeschrieben; aber leider wird er von Vielen etwas nachlässig besucht. Die Eltern wurden wiederholt gebeten und gemahnt, die Kinder fleißig zu schicken, aber manche scheinen taube Ohren zu haben; doch gibt es erfreuliche Ausnahmen und diese sind ein Trost für den Pfarrer.

Das seit einigen Jahren in Nigle bestehende katholische Töchterinstitut zur hl. Klotilde wächst von Jahr zu Jahr und die jungen Töchter, welche sowohl aus der deutschen, als französischen Schweiz in diesem musterhaften Institute eine gute Bildung suchen, mehren sich fortwährend.

Die jährlich von der inländischen Mission erhaltene Unterstützung wird zur Tilgung der immer noch drückenden Kirchenbauschuld verwendet. Der künftige Pfarrer wird sich ernstlich die Aufgabe stellen, eine katholische Schule zu errichten, da die Zukunft und das Gedeihen der Pfarrei davon wesentlich abhängt.

2) Pfarrei Bez.

(Pfarrer: J. Rameaux.)

Vor dem Jahre 1870 gab es in Bez weder einen katholischen Gottesdienst, noch einen Religionsunterricht für die Kinder. Erst Anno 1873 fanden sich einige Kinder zum Unterrichte ein und im Jahre 1875 empfingen zum ersten Male 5 Kinder die erste hl. Kommunion. Seit jener Zeit wurde regelmäßig jeden Sonntag Religionsunterricht ertheilt. Gegenwärtig finden sich 20 Kinder bei demselben ein. Der Gottesdienst wird im Winter von 60—70 Personen besucht. Im Sommer, während der Anwesenheit der Fremden, werden 2 Messen gelesen und die Zahl der Kirchenbesucher beträgt mehr als 250. Während des Jahres gab es 12 Taufen, 3 Beerdigungen und 2 Ehen.

Die neue Kirche ist durch 2 Seitenaltäre bereichert worden zu Ehren der Mutter Gottes und des hl. Joseph, welche als Kirchenpatrone zweiten Ranges erwählt sind. Als Hauptpatron gilt der hl. Klemens, Papst und Martyrer, welcher schon vor der Reformation der Patron der alten Kirche in Bez war.

Der Pfarrei fehlt noch ein Pfarrhaus und eine kleine katholische Schule, welche sehr zu wünschen wäre.

Auf der Kirche lastet noch eine Schuld von 10,000 Fr.; sie kann nur sehr allmählig durch die Beiträge der inländischen Mission und durch die jährlichen Kirchenopfer, welche durch die Fremden im Sommer bis auf etwa 600 Fr. sich belaufen, getilgt werden.

V. Bisthum Lausanne und Gens.

A. Canton Waadt.

1) Katholische Pfarrei Lausanne.

(Geistlichkeit: Pfarrer Deruaz und 1 französischer und 1 deutscher Vikar.)

Die katholische Pfarrei Lausanne zählt gegen 5000 Angehörige. Die deutsch-sprechenden Katholiken sind in starker Zahl vertreten und mehren sich fortwährend. Darum ist auch seit Jahren ein deutscher Vikar angestellt, wofür die inländische Mission einen Beitrag leistet. Alle Sonn- und Festtage findet für die Deutschen ein eigener Gottesdienst mit Predigt statt, im Sommer um 8 Uhr, im Winter um halb 9 Uhr. Derselbe wird zahlreich besucht. Der deutsche Vikar ist am Sonntag Morgen meistens mit Beicht hören stark in Anspruch genommen; denn Beamte, Arbeiter und Dienstboten haben zur Erfüllung ihrer religiösen Pflichten nur den Sonntag zur Verfügung. Die seelsorgliche Thätigkeit des Vikars erstreckt sich auch auf die benachbarten katholischen Pfarreien, wo Deutsche sich aufhalten; ebenso auf das katholische Töchterpensionat in Lausanne, sowie auf die Gefängnisse und Hospitäler, in denen sich fast immer deutsche Katholiken befinden.

Der vor einem Jahre für die deutschen Arbeiter gegründete katholische Gesellenverein ist auf guter Bahn. Er feierte dies Jahr mit reger Theilnahme der übrigen Sektionen der französischen Schweiz und unter Vorsitz des Centralpräsidenten P. Augustin Gmür sein erstes Stiftungsfest. Für die französischen Arbeiter besteht seit Jahren ein ähnlicher Verein unter dem Namen „Concordia“. Beide Vereine sind für die jungen Leute eine große Wohlthat. Es besteht auch ein Vinzenz-Berein und ein katholischer Frauenverein, welche ebenfalls viel Gutes leisten.

Die katholischen Knabenschulen sind nach dem Tode ihres Direktors einer Umgestaltung unterworfen worden. Die Mädchenschulen, welche auch einen höhern Kurs umfassen, genießen volles Vertrauen.

Für den Religionsunterricht sind gegen 400 Kinder eingeschrieben; aber es hat mit der Ertheilung desselben ziemliche Schwierigkeiten, sowohl weil viele Kinder die obern Schulen der Stadt besuchen, als auch weil

viele außerhalb der Stadt wohnen. Jährlich können 70—80 Kinder zur ersten hl. Kommunion zugelassen werden.

Letztes Jahr gab es 122 Taufen und 82 Beerdigungen.

Der soeben neu eingetretene deutsche Vikar heißt Joh. Köppli aus Sins, Kt. Aargau.

2) Katholische Pfarrei Bivis.

(Pfarrer: J. Gottret; deutscher Vikar: J. Schrop.)

Die steten Opfer der Pfarrangehörigen und Wohlthäter reichten auch im laufenden Jahre hin, um die zahlreichen und großen Ausgaben zu bestreiten. Christliche Seelen, die zu ihrer Lebensregel das schöne Wort des göttlichen Meisters: „Geben ist seliger, als Nehmen“ gemacht zu haben scheinen, ermöglichten durch ihre reichen Spenden, daß die Schuld, welche für das angekaufte Bauterrain auf den Immobilien lastet, um 5000 Fr. vermindert und zu Ehren des hl. Joseph ein hübscher, stilgerechter Seitenaltar errichtet werden konnte.

Das religiöse Leben der Pfarrei wurde durch mehrere tröstliche Feierlichkeiten genährt. Das Jubiläum wurde Anfangs Oktober 1886 unter großer Betheiligung von hochw. Hrn. Canonicus Blank durch äußerst gediegene Vorträge abgehalten. An diese schöne Feier schloß sich unmittelbar die bischöfliche Visitation, bei welcher Gelegenheit gegen 200 Personen das hl. Sakrament der Firmung empfiengen. — Am weißen Sonntag 1887 gingen 66 Kinder zur ersten hl. Kommunion.

Die Pfarrschulen sind in ihren Leistungen gegen die staatlichen Schulen nicht zurückgeblieben. Die städtische Prüfungskommission hat auch in diesem Jahre ihre volle Zufriedenheit ausgedrückt. Die Knabenschule wurde von 128, die Mädchenschule von 130 Zöglingen besucht. Religionsunterricht erhielten 300 Kinder.

Das Jahr 1886 verzeichnet 60 Taufen, 8 kirchliche Ehen und 30 Beerdigungen.

3) Katholische Pfarrei Morsee (Morges).

(Pfarrer: Aug. Pittet.)

Der Zustand der katholischen Pfarrei von Morges ist ungefähr gleich, wie letztes Jahr; jedoch nimmt die katholische Bevölkerung von Jahr zu Jahr etwas zu, besonders bei der Klasse der Arbeiter. Obschon die Kirche ziemlich groß ist, wird sie doch an Sonntagen und höhern Festen oft vollständig gefüllt. Und doch ist noch Vieles zu thun, um manche dieser Christen zu rechten Gläubigen und treuen Beobachtern des Sonntagsgesetzes zu machen.

Den Religionsunterricht besuchten etwa 50 Kinder; davon befinden sich 10 in St. Prey, einem großen Dorfe, welches eine Meile von Morges

entfernt ist. Wöchentlich geht der Pfarrer dorthin, um Katechismusunterricht zu erteilen.

Die katholische Schule von Morges wird von etwa 20 Kindern besucht. Das Schullokal ist leider zu klein, um mehr Kinder aufzunehmen. Die Lehrerin, welche die Schule leitet, löst ihre Aufgabe ausgezeichnet und leistet der Pfarrei sehr große Dienste.

Dieses Jahr war die Zahl der Tausen 16 und die der Beerdigungen 9.

B. Kanton Neuenburg.

1) Katholische Pfarrei Neuenburg.

(Pfarrer: F. J. Verjet.)

Die katholische Schule in Neuenburg, welche durch die inländische Mission unterstützt wird, befindet sich in einem sehr guten Zustande und ist in einem steten Wachsthum begriffen. Im Schuljahr 1886/87 waren 305 Kinder eingeschrieben, nämlich 164 Knaben und 141 Mädchen. In allen 6 Klassen war, mit wenigen Ausnahmen, das Betragen der Kinder sehr gut. Die mündliche Prüfung fand den 4. und 5. April statt. Es erschienen dabei auch 3 Abgeordnete der städtischen Schulkommission. Die Ergebnisse der Prüfung waren sehr gut. Im Kanton Neuenburg wird die beste Note mit der Zahl 10 bezeichnet. Bei den Knaben betrug die Durchschnittsnote 9,5, bei den Mädchen 8,7. Auch der Turnlehrer gab die Erklärung ab, daß sowohl die Leistungen, als das Betragen und der Fleiß der Schüler ihn vollständig befriedigt haben.

Angesichts der immer wachsenden Zahl der Schulkinder werden die Schullokale bald zu klein sein und in nicht ferner Zukunft wird man an die Erbauung eines neuen Schulhauses denken müssen.

Noch eine andere wichtige Angelegenheit beschäftigt gegenwärtig die Pfarrangehörigen. Auch die Pfarrkirche ist nämlich zu klein und zugleich zu weit vom Mittelpunkt der Stadt entfernt. Die Katholiken haben eine Bittschrift an den Gemeinderath der Stadt gerichtet und ihn um einen der Stadt gehörenden und für den Kirchenbau sehr geeigneten Platz gebeten. Die Bittschrift war von mehr als 1400 Unterschriften bedeckt, darunter sehr viele Protestanten. Doch wird es auch an Widersprüchen nicht fehlen. Die Angelegenheit harret noch der Entscheidung.

2) Katholische Pfarrei Fleurier.

(Pfarrer: A. Rüedin.)

Die kleine katholische Schule in Fleurier zählte dies Jahr, neben einigen jüngern Kindern, 8 Schülerinnen von 7 und mehr Jahren. Sie hatten die Prüfung gemeinsam mit den Zöglingen der öffentlichen Schulen zu machen. Die Prüfungsbehörde schien mit dem Resultat der Prüfung und dem Betragen der Kinder zufrieden zu sein.

Die Schule wurde dies Jahr wieder einige Zeit von mehreren Kindern anderer Dörfer der Pfarrei besucht, um sich dadurch besser auf den großen Tag der ersten hl. Kommunion vorzubereiten. Auch in dieser Beziehung leistet die Schule den zerstreuten Katholiken große Dienste und man ist daher für die Unterstützung durch die inländische Mission sehr dankbar.

3) Römisch-katholische Pfarrei Chauv-de-Fonds.

(Pfarrer: Jul. Conus; deutscher Vikar: M. Laib.)

Im verflossenen Schuljahr 1886/87 waren die Fortschritte der katholischen Mädchenschule überaus erfreulich. Am Ende Juni 1887 haben 47 Kinder im Alter über 8 Jahre die Prüfung bestanden in Anwesenheit von Abgeordneten der öffentlichen Gemeindefchulskommission. Sie haben die Durchschnittsnote 9 erhalten, während 10 die beste Note bedeutet. Dieser Erfolg war um so erfreulicher, als die Schule dieses Jahr einen sehr schweren Verlust erlitten hatte, da Fräulein Helene Journier, Lehrerin der Oberklasse, den 27. Januar d. J. gestorben, nachdem sie 19 Jahre lang sich dem Unterricht und der sittlich-religiösen Erziehung der Kinder gewidmet hatte. Sie war in jeder Beziehung eine ausgezeichnete Lehrerin. Die ganze Gemeinde begleitete sie zur letzten Ruhestätte und bezeugte ihr dadurch ihre Hochachtung und Dankbarkeit. Sie wurde ersetzt durch Fräulein Louise Thiebaud, welche ein neuenburgisches Patent ersten Grades besitzt. Durch die glänzenden Erfolge bei den Schulprüfungen hat sie den Beweis geleistet, daß sie den guten Ruf der Klasse zu bewahren weiß.

Die Schullokale sind leider zu klein. Von Jahr zu Jahr mehrt sich die Zahl der Schulkinder und man ist in Bälde nicht mehr im Stande, Alle aufzunehmen. Es wird daher bald die Zeit kommen, wo ein neues Haus gebaut werden muß; aber leider fehlt dazu das Geld.

Der deutsche Vikar, hochw. Hr. Abbé Laib, nimmt sich mit Eifer und großer Thätigkeit der deutschen Angehörigen der Pfarrei an und übt auf dieselben einen sehr glücklichen Einfluß aus.

Der Gottesdienst am Sonntag wird sehr fleißig besucht; die Nothkirche ist jedesmal gefüllt.

C. A n t o n G e n f.

Römisch-katholische Pfarrei St. Joseph in Genf.

(Pfarrer: Chorberr J. M. Jacquard.)

Die aus 7000 Seelen bestehende Pfarrei St. Joseph im Quartier Eaux-vives wird außer dem Pfarrer noch von 3 Hülfsggeistlichen bedient. Einer der Vikare nimmt sich seit einiger Zeit ganz vorzüglich des katholischen Gesellenvereins an und hat es dadurch zugleich in der Hand, bei den jüngern Arbeitern den Religionsunterricht fortzusetzen und sie darin zu befestigen.

Die katholischen Pfarrschulen befinden sich immer in einem sehr guten Zustande. Leider gab es dieses Jahr sehr bedeutende Auslagen, indem ein großer Turnsaal eingerichtet und ein Turnlehrer angestellt werden mußte. Auch Reparaturen an der Kirche verursachten große Kosten.

Im Laufe des Berichtsjahres zählt die Pfarrei 127 Taufen, 36 Ehen und 81 Beerdigungen. Am Frohnleichnamsfeste empfingen 42 Knaben und 43 Mädchen die erste hl. Kommunion. Am gleichen Tage wurde ihnen auch durch den hochwst. Bischof Bagnoud die hl. Firmung ertheilt.
